

wie ermüdete Tiere und schlossen die Augen, ehe sie selbst es wußten.

Fitzgerald und der Unteroffizier sahen einander ratlos an. „Was beginnen wir?“ fragte der Leutnant. „Es ist nun heller Tag und doch scheint keine Aussicht auf Rettung mehr vorhanden.“

Mulgrave nickte. „Wir wollen den Weg zur bewaldeten Insel doch noch auffuchen, Sir! Finden sich unter den Matrosen einige Widersetzliche, so muß man sie ihrem Schickal überlassen.“

„Indem man allein fortgeht, Alter?“

„Ja, Sir!“

Der Leutnant schüttelte den Kopf. „Das wage ich nicht. Die unvernünftigen Menschen sind dem sicheren Tode verfallen.“

„Und wenn wir bei ihnen bleiben, trifft uns das gleiche Schickal.“

Fitzgerald wollte antworten, als ein schriller Ton aus ziemlicher Entfernung herüberklang, laut und langgedehnt, allen verständlich, erst einmal, dann häufiger, in kurzen Zwischenpausen wiederholt, — immer näher und näher.

„Die Tritonsmuschel!“ rief Ascott.

„Das sind Eingeborne, — sie suchen uns.“

„Der Einsiedler wird sie geschickt haben!“

„Auf! Auf! Laßt uns ihnen entgegen gehen!“

XIII.

Wie elektrifiziert erhoben sich alle, man rüttelte die Schläfer aus ihrer Erstarrung, man legte die Hände an den Mund und schrie aus Leibeskräften. Ein Schuß ließ sich nicht abgeben, denn alles Pulver war total durchnäßt, aber die Leute pöfften und riefen, worauf jedesmal der Klang der Tritonsmuschel eine Antwort gab. Man mußte unter den Eingebornen die Stellung der Weißen erkannt haben, denn die fortgesetzten Trompetensignale kamen näher und näher, bis endlich die hohen, mit Federn und Muschelschnüren durchzogenen Haarwulste der Wilden sichtbar wurden und ein ganzer Trupp von Männern auf dem Hochplateau erschien.

„Willkommen! Willkommen!“ rief ihnen Ascott in ihrer Sprache entgegen.